

## Christi Himmelfahrt, 29.5.2025 Apg 1,1-11; Lk 24,46-53

Heute hören wir zwei Texte aus dem lukanischen Doppelwerk: das Ende des



Lukasevangeliums und den Anfang der Apostelgeschichte. In beiden Texten ist von der Himmelfahrt Jesu die Rede, diese Erzählung bildet das Bindeglied zwischen beiden Werken, aber noch mehr, sie verbindet die Zeit, wo Jesus als Mensch unter Menschen lebt, lehrt und heilt, gekreuzigt und von den Toten auferweckt wird und die Phase, wo er in neuer Weise in der Kraft seines Geistes bei den

Seinen ist: anders als vorher, aber nicht weniger kraftvoll. Lukas schildert uns die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus unmittelbar im Anschluss an die Emmauserzählung, am Abend des Ostersonntags. Es ist ihm wichtig, deutlich zu machen, dass Jesus wirklich voll und ganz da ist, deshalb isst Jesus vor den Augen der Jünger auch ein Stück Fisch. Das Entscheidende aber ist, dass er ihnen den Sinn für das Verständnis der Schrift öffnet, damit sie genau zu dem imstande sind, wozu Jesus die beiden Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus angeleitet hat. Gleich im Anschluss führt Jesus die Jünger hinaus nach Betanien und wird dort vor ihren Augen in den Himmel erhoben. Die Reaktion der Menschen aus dem Umfeld Jesu darauf ist eine große Freude: hier wird deutlich, dass die Himmelfahrt Jesu kein Abschied, sondern eine Transformation ist, er kehrt heim zum Vater und ermutigt die Jüngerinnen und Jünger um die Kraft von oben, den Heiligen Geist zu beten. Die Angabe der vierzig Tage in der Apostelgeschichte lese ich als eine Zeitspanne, in der Jesus den Seinen aber weiterhin erschienen ist. Es geht also nicht darum, dass Jesus zuerst da wäre und dann nicht mehr da ist, sondern die Himmelfahrtserzählung will begreiflich machen, dass der auferstandene Jesus bei seiner Kirche bleibt, bis zum heutigen Tag. Immer wieder wird das kraftvoll durch das Wirken des Geistes erfahrbar, besonders im Pfingstereignis oder bei der

Taufe des Kornelius oder in herausfordernden Situationen der jungen Christengemeinde etc. Das Fest Christi Himmelfahrt will uns in der Zuversicht stärken, dass der lebendige Jesus Christus auch heute bei uns ist und mit seiner Kraft unter uns wirkt. Wir führen nicht eine abstrakte „Sache Jesu“ fort, sondern als Kirche, als Jüngerinnen und Jünger Jesu unterwegs sein, das heißt auch heute immer aufs Neue, diesem lebendigen Jesus Christus auf die Spur zu kommen. Kirche in all ihren Sozialformen ist der Rahmen, diesem Jesus zu begegnen und aus dieser Begegnung berührt, transformiert zu werden, um in seinem Sinn und in seinem Namen die Welt zu verändern. So ist auch die Apostelgeschichte kein Geschichtsbuch, sondern eine Schilderung lebendiger Erfahrungen der Gegenwart des auferstandenen Christus, der in der Kraft seines Geistes die junge Kirche begleitet und sie will uns so inspirieren und die Augen öffnen, dass wir heute, 2000 Jahre später, noch immer in dieser Kontinuität stehen: es ist derselbe Jesus, es ist sein Geist, der wirkt und uns auch heute befähigt, die Freude an dieser Beziehung mit anderen zu teilen.